

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Erlösung
Autor: Wagner, F.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Möglichkeiten; sein Gewissen reagiert nicht auf feinere, über die Durchschnittsnorm hinausgehende Verfehlungen und Unterlassungen; er erkrankt daher auch nicht an ihnen.

Der Mensch aber, dessen Seele nach Erlösung aus alten Krusten, nach Anteil am steten Wandlungsprozess der Menschheit verlangt, hat sich auseinanderzusetzen mit tausend Hindernissen, Widersprüchen, Versuchungen und Vorurteilen. Und auf diesem Wege ist ihm — wenn er es recht versteht — als Warnung und Ansporn die „Nervosität“ zugesellt.

ZÜRICH

LEA KEHRLI

□□□

ERLÖSUNG

Von F. W. WAGNER

Ich lag in Not und Nacht
Und aller Liebe fern.
Ich lag so weh erwacht.
Am Himmel stand kein Stern.

Ich lag so tief allein.
Da bist du hergekommen
Und hast mich aus der Pein
Von mir zu dir, genommen.

In dunkler Schuld und Scheu
Lag ich so tief verloren.
Nun steh ich plötzlich neu
Und hoch ins Licht geboren.

□□□

Der wahre Liberale sucht mit den Mitteln, die ihm zu Gebote stehen so viel Gutes zu bewirken, als er nur immer kann; aber er hütet sich, die oft unvermeidlichen Mängel sogleich mit Feuer und Schwert vertilgen zu wollen. Er ist bemüht, durch ein kluges Vorschreiten die öffentlichen Gebrechen nach und nach zu verdrängen, ohne durch gewaltsame Maßregeln zugleich oft ebensoviel Gutes mit zu verderben. Er begnügt sich in dieser stets unvollkommenen Welt so lange mit dem Guten, bis ihn das Bessere zu erreichen Zeit und Umstände begünstigen.

Goethe zu Eckermann (3. Februar 1830).

□□□